

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

18.3.1887 (No. 66)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. März.

№ 66.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. März.

Der gestern an dieser Stelle besprochene Zwiespalt zwischen dem Kriegsminister Boulanger und dem Armeeausschusse der französischen Deputirtenkammer ist noch unausgeglichen. Der Armeeausschuss hat auch durch den Brief des Ministers (vergl. unter Frankreich) nicht zu einer Aenderung seiner Ansicht betreffs der Polytechnischen Schule als militärische Vorbereitungsanstalt gelangen können; vielmehr scheint das Schreiben des Generals Boulanger den entgegengegesetzten Eindruck gemacht zu haben. Der Ausschuss genehmigte gestern ein vom Vorsitzenden entworfenes Antwortschreiben an den Minister, in welchem der Standpunkt des Ausschusses aufrecht erhalten und dem Befremden über das ungewöhnliche Vorgehen des Kriegsministers Ausdruck gegeben wird. Die heutigen Pariser Blätter erklären größtentheils das Verhalten des Generals Boulanger gegenüber der Armeekommission für inoffensiv; einige sagen, die Kommission übertreibe aber die Wichtigkeit des Zwischenfalls und erschwere dadurch die Erledigung desselben.

Eine Depesche aus Rom meldet, die Regierung habe beschlossen, den General Gené sofort aus Massana abzurufen. Es liegt nahe, diesen Beschluss auf die w. u. mitgetheilte Nachricht zurückzuführen, daß General Gené die in Massana beschlagnahmten Gewehre des Alca's demselben ausgeliefert habe, um die Freilassung des Grafen Salimbene zu erreichen, und daß die italienische Regierung diesen Schritt des Generals mißbillige. General Gené hat in Massana keinen Ruhm geerntet, wenn es auch noch immer unentschieden ist, in wie weit ihn ein Verschulden an den Niederlagen der italienischen Truppen vor Massana trifft.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: „In der Presse taucht hin und wieder die Behauptung auf, daß eine durchgreifende Verbesserung der zur Ausführung der Unfallversicherung geschaffenen Einrichtungen ein allgemein anerkanntes Bedürfnis sei. Zum Theil werden hieran allerdings Wünsche und Vorschläge geknüpft, die von geringer Wichtigkeit und Sachkenntnis zeugen, was bei der Eigenartigkeit der Materie allerdings nicht zu verwundern ist. Demgegenüber verdient hervorgehoben zu werden, daß eine allgemeine Reformbedürftigkeit der bisher erlassenen Unfallversicherungsgesetze in gut unterrichteten Kreisen — dem Vernehmen nach — namentlich von den Vorsitzenden der Schiedsgerichte, sowie auch vom Reichsversicherungsamt selbst in den wesentlichen Punkten durchaus nicht anerkannt wird. Soweit für die praktische Durchführung der Unfallversicherung in den gedachten Gesetzen ein Spielraum offen gelassen worden war, ist mit den betreffenden Ausführungsmaßnahmen durch die Gesetze selbst die letztgenannte Behörde betraut, welcher wesentlich im Hinblick hierauf vier vom Bundesrath aus seiner Mitte gewählte Mitglieder und Vertreter der Berufsgenossenschaften bezw. der Berufsklassen angehören. Das Reichsversicherungsamt ist in dieser ihm angewiesenen Stellung in der Lage gewesen, in seinen grundsätzlichen Maßnahmen regelmäßig nach vorheriger Verhandlung mit den Vorständen der Berufsgenossenschaften, sowie mit sonstigen Beteiligten vorzugehen. Es erscheint als ein Vorzug für die ein völlig neues Gebiet betretenden Unfallversicherungsgesetze, daß es möglich war, in dieser Weise der Gestaltung der tatsächlichen Verhältnisse und Bedürfnisse zu folgen. Was insbesondere die Verminderung der Kosten anbelangt, so wird diesem Begehren durch ein Gesetz nicht Rechnung getragen werden können, so lange an der Organisation von Berufsgenossenschaften (im Gegensatz zu örtlichen Verbänden) und an der Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften festgehalten wird. In beiden Beziehungen würde am wenigsten den Berufsgenossenschaften selbst eine Umgestaltung erwünscht sein. Daß aber im Laufe der Zeit die Berufsgenossenschaften die Verwaltung nicht theurer gestalten werden, als nöthig ist, dürfte kaum zu bezweifeln sein, denn sie wirtschaften lediglich aus ihrer eigenen Tasche. Unter diesen Umständen liegt zur Zeit ein Bedürfnis nach Abänderung der Unfallversicherungsgesetze nicht vor.“

## Deutscher Reichstag.

Berlin, den 16. März.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung standen die Anträge der Abg. Hise und Lohren. Von den Anträgen des Abg. Hise will der eine die Bestimmungen der §§ 134 bis 139 b. der Gewerbeordnung, welche Vorschriften über die Beschäftigung der Kinder, sowie der weiblichen Arbeiter enthalten, auch auf die Werkstätten ausdehnen, in welchen andere elementare Kraft als Dampfkraft verwendet wird, sowie auf Hüttenwerke, Bauhöfe und Werften. Ein anderer Antrag fordert strengere Einhaltung der Sonntagsruhe, indem Gewerbetreibende die Arbeiter zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten, sie in Fabriken, Werkstätten und Bauen nicht beschäftigen dürfen; er fordert ferner das Verbot der Kinderarbeit in Fabriken, die Beschränkung der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen. Ein Unterantrag Hise's befragt, diese Vorschriften wenigstens in den Textilfabriken einzuführen. Abg. Lohren will die Sonntags- und Nachtarbeit weiblicher Arbeiter verbieten und die Vorschriften über die Beschäftigung der jugendlichen und weiblichen Arbeiter auch auf die Werkstätten ausdehnen.

Abg. Hise befragte seine Anträge im Hinblick auf die Beschlüsse, welche die Kommission zur Beratung seiner in der vorletzten Session gestellten Anträge gefaßt hat. Die Beschlüsse seiner Kommission, welche damals noch nicht Erledigung durch

das Haus gefunden haben, sind zum Theil von den Anträgen des Redners vielfach abgewichen; dagegen sind von den einzelnen Rednern der Verwaltung vielfach Enquêtes auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes veranstaltet worden. Es handle sich bei allen diesen Anträgen um den Schutz des arbeitenden Volkes, der Reichstag werde hoffentlich auch in seiner jetzigen Zusammensetzung den Anträgen wohlwollende Prüfung angedeihen lassen.

Abg. Lohren konstatierte das Vorhandensein mehrerer der von Hise angeführten Uebelstände, weicht aber in erheblichen Punkten von der Ansicht des Redners über die Mittel zur Verbesserung ab. Was die Frage der Sonntagsruhe und Maximalarbeitszeit betrifft, so seien seine politischen Freunde nach wie vor der Meinung, daß die Regelung einer so wichtigen Frage nicht allgemein unternommen werden kann, daß die Regelung eine verschiedene sein muß nach den einzelnen Industrien.

Abg. Harz vertrat den Standpunkt der Sozialdemokratie in der Forderung nach vollständiger Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit und nach Einführung des Maximalarbeitsstages.

Der Bundesbevollmächtigte Geh. Rath Lohmann erwiderte auf die Bemerkung, daß für die Unzulässigkeit, die durch Verletzung der Annahme von Anträgen im Sinne des Abg. Lohren auf diesem Gebiete der Gesetzgebung eintreten, die verbündeten Regierungen allein die Verantwortlichkeit tragen, weil sie den Beschlüssen des Reichstags nicht rasch genug beigetreten seien, daß ein Beschluß des Reichstags in dieser Richtung den verbündeten Regierungen überhaupt noch nicht vorgelegen hat. Es sei auch nicht richtig, daß die verbündeten Regierungen ein Gesetz über die Sonntagsruhe in Aussicht gestellt haben, nachdem die Enquete darüber beendet sein würde. Ein solches Versprechen sei nicht abgegeben worden. Die Enquete sei von dem Reichskanzler lediglich angestellt worden, um sich über die einschlägigen Verhältnisse zu instruiren.

Abg. Buhl unterzog die einschlägige Gesetzgebung in den Auslandsstaaten der Kritik und stellte dann den Kostenpunkt in den Vordergrund. Er fragte, wer bei eintretender Abkürzung der Arbeitszeit den Ausfall trägt? Nach der Lage der einzelnen Betriebe sei diese Frage verschieden zu beantworten. Sie wäre leicht zu beantworten, wenn nur der deutsche Markt für unsere Industrie in Betracht käme. Sie ist aber mit 4 1/2 Milliarden an dem Weltmarkt theilhaftig und deshalb darauf angewiesen, mit der Industrie der übrigen Länder zu konkurriren. Gerade die weniger potenten Industrien werden diejenigen sein, die unter den Fehlern der Gesetzgebung am meisten leiden. Wir haben auch nicht zu vergessen, daß wir über das, was bei uns für die Arbeiter geltend ist, in der Belastung unserer Industrie, nicht gut hinausgehen können. Ich erinnere an die Belastung durch die Kranken- und Unfallversicherung, und Staatssekretär v. Witticher hat ja auch die Durchführung der Altersversorgung schon für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Eine Altersversorgung aber ohne kräftige Heranziehung der Arbeitgeber kann ich mir nicht gut denken. Es ist dann auf eine internationale Regelung der Frage hingewiesen worden. Der Gedanke hat etwas Verführerisches; aber wenn die kontrahirenden Länder von den Abmachungen abgehen — was für Mittel haben wir dann, um sie zur Durchführung der Vereinbarungen zu zwingen? Er konstatiert dann, daß wir in der Beschränkung der Kinderarbeit kaum von einem anderen Kulturland übertroffen werden. 1883 hatten wir nur 18,000 in den Fabriken beschäftigte Kinder, ebenso 1884. Die Beschäftigung von Kindern spielt also kaum mehr als die Rolle der Ausnahme, die der Hise'sche Antrag zulassen will. Schließen wir die schulpflichtigen Kinder von der Arbeit in den Fabriken gänzlich aus, so würden sie nur um so mehr in der Hausindustrie beschäftigt werden, wo sie nach den Klagen der Fabrikinspektoren auf jede beliebige Zeitdauer, nicht selten ganze Nächte hindurch und den ganzen Sonntag arbeiten. Die Kommission wird sich der Aufgabe nicht entschlagen können, zu prüfen, ob unsere Fabrikgesetzgebung nicht auf die Hausindustrie auszuweihen ist.

Dr. Baumhach trat dafür ein, daß die Anträge in der Kommission verhandelt werden, und verlangte, daß die Reichsregierung zu diesen Anträgen Stellung nehme. Dr. Hartmann anerkennt, daß die Arbeitergesetzgebung der Verbesserung fähig und bedürftig sei. Die Enquete über die Sonntagsruhe habe, weil sich gezeigt habe, daß mit der Sonntagsruhe es nicht so schlimm bestellt sei. Die Einführung des Maximalarbeitsstages würde ihm verfehlt erscheinen. Deutschland sei im Arbeiterstand und in der Sozialreform weiter als die anderen Industriestaaten. Gegenseitig stellte sich sympathisch zu den Arbeiterschutzanträgen. Derschläufer wendete sich gegen den Normalarbeitsstag. Nachdem Hise und Lohren das Schlußwort gesprochen, wurden die Anträge an eine besondere Kommission verwiesen.

## Deutschland.

Berlin, 16. März. Seine Majestät der Kaiser hörte heute den Vortrag des Grafen Perponcher, arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinetts und empfing um 3 Uhr Nachmittags den kurz vorher hier aus Wien eingetroffenen österreichischen Kronprinzen Erzherzog Rudolf. Um 4 Uhr hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck. Um 5 Uhr nahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin das Diner im königlichen Palais gemeinsam mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, dem Prinzen Wilhelm, dem Großherzog und der Großherzogin und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden ein. Am Abend gedankt der königliche Hof die Theatervorstellung zu besuchen.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist Nachmittags 3 Uhr auf dem Bahnhof eingetroffen, vom Prinzen Wilhelm am Eisenbahnwagen empfangen und im Kaiserjalon von dem Kronprinzenpaar begrüßt

worden. Hierauf traten die Herrschaften die Fahrt nach dem Palais des Kaisers an, wo der hohe Gast das kaiserliche Paar begrüßte und dann im königlichen Schlosse abstieg.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die von der internationalen Konferenz in Bern zwischen Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz vereinbarten einheitlichen Vorschriften über zollfreie Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr, welche am 1. April in Kraft treten.

Ueber die Arbeitseintheilung des Reichstages wird angenommen, daß die Beratungen des Reichshaushaltsetats bis zum Samstag, den 26., beendet sein und dann Osterferien bis zum 19. April eintreten werden.

Soeben ist das erste Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen zur Vertheilung gelangt. Wir heben aus denselben einige von allgemeinerem Interesse hervor: Der Vorstand der vereinigten Bauhandwerkerinnung des Löwenberger Kreises zu Greiffenberg bittet, die Gewerbe der Maurer- und Zimmermeister unter diejenigen zu stellen, zu deren Betrieb der Nachweis der persönlichen Befähigung erforderlich ist. Der Deutsche Kellnerbund zu Leipzig und der Vorsitzende der Landesverwaltung Deutschland des Vereins der Hotelangestellten, Hermann Poppe zu Dresden, und Genossen (5195 Unterschriften) bitten, dahin zu wirken, daß die im Gasthaus- und Schankgewerbe beschäftigten Personen, soweit sie eine bestimmte Lehrzeit absolvirt haben, als Gewerbegehilfen betrachtet werden. Verschiedene Petitionen betreffen die gewünschte Abänderung der §§ 20 und 26 des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter. Zahlreiche Petitionen ferner bitten um Ablehnung des Antrages auf Befreiung der Theologen vom Militärdienst, wenigstens soweit es sich um evangelische Theologen handelt. Andere Petitionen (mit 11,777 Unterschriften) bitten um Abänderung der §§ 44 und 56 der Gewerbeordnung (sie betreffen die Befugnisse des stehenden Gewerbebetriebes, beziehungsweise desjenigen im Umherziehen). Auch die Petitionen um Aufhebung des Impfwanges kehren wieder. Eine Reihe von Petitionen betrifft den Schutz der Naturweinproduktion. Endlich sind zu den Gesekentwürfen betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, sowie betr. den Verkehr mit Kunstabt bereits zahlreiche Petitionen eingegangen.

Während der heutigen Reichstags-Sitzung wurden, wie Berliner Zeitungen mittheilen, im Foyer zwischen Vertretern der nationalliberalen und der konservativen Parteien die gemeinsam zu behandelnden Steuerpläne lebhaft ventilirt, besonders gelangte der Plan einer Branntwein- und Spiritussteuer in dieser Weise zur privaten Erörterung.

Die „Post“ demittirt die Nachricht, daß die Reichspartei Anträge auf Verlängerung der Legislaturperiode im Reichstage einbringen wolle.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat einstimmig beschlossen, dem Hause vorzuschlagen, die Wahl der Abgeordneten Minteln und van Meuten für ungültig zu erklären.

Der im Mai v. J. gewählte Ausschuss zur Herbeiführung regelmäßiger Zusammenkünfte der Genossenschaftsvorstände hat beschlossen, diese Vorstände behufs Begründung eines Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften zu einer konstituierenden Versammlung auf den 27. Juni nach Frankfurt a. M. einzuladen.

Die Holzausfuhr nach Frankreich über die elsaß-lothringischen Grenzstationen ist in der letzten Zeit zurückgegangen und übersteigt den normalen Umfang früherer Jahre nicht mehr. Man darf hiernach annehmen, daß die Franzosen ihr Bedürfnis an Holz bereits gedeckt haben, oder daß man von dem bisherigen System, zu dessen Durchführung das Holz gebraucht wurde, abgegangen ist.

Straßburg, 16. März. Der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe wird sich heute Abend nach Berlin begeben.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. März. Kronprinz Rudolf ist heute Nacht nach Berlin abgereist. Gegenüber einer Meldung des „Tamps“ erklärt das „Fremdenblatt“ auf Grund verlässlicher Information, daß der bulgarische Agent in Belgrad bei dem Grafen Kalnoky nie vorgeprochen hat. Der bulgarische Agent Stranski hielt sich einige Tage in Wien auf, von wo aus er heute Abend auf seinen Posten nach Belgrad zurückkehrt.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Wien über die bulgarische Angelegenheit geschrieben: „Dem Memorandum Jantoff's, in welchem dieser eine türkische Okkupation Bulgariens als einziges Mittel für die Herstellung der Ordnung in Bulgarien bezeichnet, wird wohl kaum eine andere Wirkung beizumessen sein, als jene, die es bereits nach Berichten aus Sofia dort gehabt hat, nämlich daß nun Jantoff von seinen Landsleuten vollends als



Verräther angesehen wird; denn daß die Pforte sich auf einen solchen Vorschlag einlasse, ist doch nicht zu glauben. Der Vorschlag wird deshalb, falls mit ihm eine Drohung beabsichtigt sein sollte, die Bulgaren voraussichtlich eben so kalt lassen, wie anderweitige in den letzten Tagen, besonders in Paris, aufgetauchte Meldungen, daß Rußland angeblich eine türkische Okkupation Bulgariens wünsche. Wie man auch über die Motive denken mag, welche dem russischen Programme zu Grunde liegen, so haben doch die jüngsten Ereignisse gezeigt, daß es Rußland Ernst um die vorläufige Einhaltung dieses Programmes ist, und daß russischerseits vielmehr erwartet wird, es werde sich aus den inneren Verhältnissen in Bulgarien die Unhaltbarkeit der Regentschaft ergeben, wenn letztere gleich des kürzlich ins Werk gesetzten Aufstandes Herr geworden; denn hätte es sich darum gehandelt, eine Gelegenheit für die Okkupation zu gewinnen, so würde man die jüngsten Vorgänge hierzu benutzt haben. Daß dies nicht geschehen, ermöglicht der russischen Presse die Beweisführung, daß eine Okkupation nicht in der Absicht Rußlands gelegen gewesen sei, und gestattet den russischen Blättern, wie dies der „Kord“ in seiner neuesten Nummer thut, sich darauf zu berufen, daß die ruhige Erwägung in Rußland die Oberhand über die Leidenschaften habe. Andererseits wird man in Rußland zur Erkenntnis gelangt sein und muß dies beruhigend auf die Gemüther wirken, daß man auch seitens der anderen Mächte nicht die Absicht hat, sich in die bulgarischen Angelegenheiten zu mischen, und daß man vielmehr einen versöhnlichen Einfluß auf die Regentschaft auszuüben bemüht ist, indem derselben seitens der Mächte Mäßigung empfohlen und ihr gerathen worden ist, sich der Vermittelung der Pforte zur Herbeiführung einer Verständigung zu bedienen. Mit den Aussichten auf eine solche Verständigung und auf einen Erfolg der Mission Riza Bey's ist es freilich unter den obwaltenden Verhältnissen nichts weniger als gut bestellt. Indessen scheint es nicht ausgeschlossen, daß es doch noch zu einer diplomatischen Lösung der bulgarischen Angelegenheit kommen könnte. Wenigstens tauchen fortgesetzt Meldungen auf, welche andeuten, daß von Rußland ein Schritt in dieser Richtung zu erwarten sei. Freilich hat man es vorläufig nur mit dunklen Anspielungen einzelner Blätter zu thun, und mangelt es bisher an irgend etwas Positivem, worauf man ein Urtheil darüber, auf was sich die bezüglichen Meldungen beziehen, stützen könnte.

#### Frankreich.

Paris, 16. März. Der Minister des Aeußern, Florens, empfing heute Herrn Ferdinand v. Lesseps, welcher seine Berliner Eindrücke darlegte. Der „Temps“ berichtet über diese Unterredung, daß Lesseps mit großer Befriedigung über den ihm in Berlin zu Theil gewordenen Empfang und über seine Reiseindrücke gesprochen habe. Herr v. Lesseps wird auch vom Präsidenten der Republik empfangen werden. — Der Zwiespalt zwischen dem Kriegsminister und dem Heeresaussschusse, welcher der Polytechnischen Schule die Berechtigung, ihre Schüler zu Offizieranwärtern vorzubilden, wahren will, beschäftigt die Blätter auf das lebhafteste und die Ansichten in der Angelegenheit sind sehr getheilt; doch wird die Thatsache, daß Boulanger ohne Wissen des Ministerraths an den Heeresaussschuß geschrieben hat, von dem überwiegenden Theil der Presse abfällig beurtheilt. Es heißt in diesem Briefe des Kriegsministers an den Vorsitzenden des Heeresaussschusses: „Ich habe nicht gedacht, daß zwischen der Mehrheit des Ausschusses und mir über den ersten Grundsatz der Einrichtung eines republikanischen Heeres eine Meinungsverschiedenheit obwalten könnte, und glaube nicht, daß ich gerade gegenüber dieser Mehrheit mit wesentlich monarchischen Irrthümern zu kämpfen haben würde, die sich bis heute in den Militärschulen behauptet und den von den Stiftern dieser Schulen vorgezeichneten Weg durchkreuzt haben. Ehe man an die Lösung der hier aufgeworfenen Frage geht, solle man sich klar machen, daß an Stelle der Heere früherer Zeiten, mit ihrer beschränkten Zahl und Stärke, unsere jetzigen, aus der Gesamtheit aller Bürger zusammengesetzten Heere getreten sind, und daß kleinliches Parteiwesen nicht den demokratischen Charakter unserer Militär-Bildungsanstalten schädigen sollte.“ Boulanger greift hierauf den Lehrplan der oben genannten Lehranstalten an, welcher zur Vorbildung der spätern Offiziere nicht geeignet sei. „Zum Schlusse“, heißt es weiter, „müß ich nochmals darauf zurückkommen, daß man bei Vorberathung des Entwurfs dieses organischen Gesetzes nicht aus dem Auge lassen darf, daß dieser Entwurf auf durchaus andern Voraussetzungen beruht, als diejenigen, die bisher maßgebend waren. Die neuen Gesichtspunkte sind: Abkürzung der Dauer der allgemeinen Wehrpflicht, Aufhebung der bedingten Anwerbung, Einführung neuer Elemente in unsere jetzigen Heere durch Zulassung von Offizieren der Reserve und Territorialarmee. Nur auf solchen richtigen demokratischen Grundsätzen dürfen die Einrichtungen unseres Heeres geschaffen werden.“ Der Heeresaussschuß ist aber durchaus nicht geneigt, sich der Ansicht des Kriegsministers ohne weiteres zu unterwerfen; er hat ein Antwortschreiben an den General Boulanger aufgesetzt, in welchem er seine Anschauung aufrecht erhält und die Gründe für seine abweichende Meinung anführt. So wird die Entscheidung über diese Frage vielleicht erst im Plenum der Kammer zu erwarten sein. — Der Minister des Aeußern hat von dem französischen Gesandten in Peking die Mittheilung erhalten, daß die chinesische Regierung Vollmacht zum Anschlusse der Telegraphenlinien von Anam an das chinesische Telegraphennetz erteilt habe; der Anschluß selbst werde Gegenstand eines besondern Vertrags werden. — Im Ministerrath legte der Minister des Innern seinen Entwurf über die Organisation des Pariser Gemeindevorgangs vor. Diesem Entwurf gemäß würde der Pariser Gemeinderath im Allgemeinen die Befugnisse erhalten, welche den übrigen Gemeinderäthen durch das Gesetz von 1884 zugestanden worden. Was jedoch die Herabsetzung von Octroiuern anbelangt, welche von dem Pariser Gemeinderath genehmigt werden dürften, so sollen diese nur dann in Kraft treten, wenn sie vom Präsidenten der Republik und konstitutionelle Veränderungen sehr enger Natur im Würden. Die Pariser Gemeinderäthe erhalten eine jähr-

liche Entschädigung von 4000 Fres. Der Seine-Präfekt soll das Recht haben, im Stadthause zu wohnen. Der Entwurf enthält überdies noch Verfügungen über das Wahlverfahren und die Dauer des Mandats der Rathsmitglieder. Von einer Centralmairie ist keine Rede.

#### Italien.

Rom, 16. März. Dem Minister des Aeußern, Grafen Robilant, ist vom Deutschen Kaiser und König von Preußen der Schwarze-Adler-Orden verliehen worden. — Der Kommandant in Massana, General Gené, zeigte der Regierung an, daß er die in Massana beschlagnahmten Gewehre Mas Mula's demselben ausfolgen ließe, um die Freilassung der Expedition Salimbeni's zu erwirken. „Fanfulla“ erklärt sich für ermächtigt, mitzutheilen, daß die Regierung das Vorgehen Gené's mißbilligt. — Der Opposition, die sich noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen kann, daß das Ministerium Depretis im Amte bleibt, tritt der „Popolo Romano“ entschieden entgegen. Er sagt, wenn auch heute die Mehrheit nur 20 Stimmen betrage, so sei sie dafür innerlich fest und zuverlässig und stehe geschlossen einem Mißmach von Fraktionen, Gruppen und Abtrünnigen gegenüber. Im Uebrigen möge sich die Opposition erinnern, daß das Ministerium Lanza-Sella von 1871—73 mit einer Mehrheit regiert habe, die in den wichtigsten Fragen sich nur auf 15 Stimmen belief. An anderer Stelle hält das Organ des Ministerpräsidenten der „Tribuna“ vor, daß den Sizilianern und Sardinern, welche abgehalten waren, bei der Abstimmung die Opposition zu verstärken, wenigstens einige 30 ebenfalls abwesende Ministerielle gegenüberstünden. Es werden 14 davon, so viele hatte die „Tribuna“ für die Opposition genannt, namentlich aufgezählt.

— Durch die oben gemeldete Verleihung des Schwarzen-Adler-Ordens an den Grafen Robilant erhalten die nachstehenden Auslassungen der „B. V. N.“ ein besonderes Interesse. Das bezeichnete Berliner Organ schreibt: „Das Verbleiben des Ministeriums Depretis-Robilant an der Spitze der italienischen Politik hat der Kabinetskrise, welche seit Wochen die Gemüther jenseits der Alpen in einem Zustande wachsenden Mißbehagens erhebt, denjenigen Abschluß bereitet, der den nationalen wie den internationalen Interessen Italiens zur Zeit am besten entsprechen dürfte. Es stellte sich mittlerweile, aller Ränke der parlamentarischen Widersacher des demissionären Kabinetts ungeachtet, bis zur Evidenz heraus, daß die leitenden Persönlichkeiten das Vertrauen des Königs und des Landes befaßen, daß die öffentliche Meinung sich überzeugt hielt, bei den Herren Depretis und Robilant seien Italiens Interessen in geeigneter Weise aufgehoben. Der ausgesprochen monarchische Charakter des Ministeriums Depretis-Robilant bildete einen weiteren Beweggrund für die öffentliche Meinung, diesen Männern ihre Sympathien in desto reichlicherer Weise zuzuwenden, je rückhaltloser die antimonarchischen Elemente innerhalb und außerhalb der Kammer sich mit den Gegnern des Kabinetts identifizierten. Herr Crispi war ihr Vorkämpfer und der im Voraus bezeichnete Nachfolger des amtierenden Ministerpräsidenten. Die politischen Gesinnungen dieses Parteiführers, welche hinreichend bekannt sind, weisen ihm seinen Platz an der Seite seiner republikanischen Freunde in Frankreich an. Daher erklärt sich denn auch sowohl der Eifer, womit den Crispi'schen Beiträgen seitens der französischen Tagespresse selbstdirt wurde, als die Enttäuschung ob des Scheiterns der parlamentarischen Campaigne des genannten Oppositionsführers. Ein Ministerium Crispi würde Italien in das Fahrwasser der französischen Intrantigen hinübergeleitet und es seiner im Rathe der Mächte ihm beschiedenen Aufgabe mehr oder weniger entzogen haben. Von dieser Befürchtung war offenbar auch die öffentliche Meinung Italiens durchdrungen, als sie im Kampfe des Ministeriums Depretis-Robilant gegen die Hinterhältigkeit der Opposition sich entschieden auf die Seite der Verantwortlichen stellte, die ihr als Vertrauensmänner des Königs bekannt waren. Jedenfalls kommt der Verbleib des Ministeriums Depretis-Robilant an italienischen Staatsruder der internationalen Stellung des Königreichs sehr wesentlich zu statten und gereicht allen Denen zur Genugthuung, die in dem Einvernehmen Italiens mit den zentral-europäischen Reichen eine wichtige Virgshaft der Zukunft erblicken.“

#### Großbritannien.

London, 16. März. In der letzten Sitzung des Kabinetts wurde die Bill gegen die irischen Verbrechen endgültig festgestellt und ein Ministeraussschuß ernannt, um auf Grund der von der Landkommission gemachten Vorschläge eine neue irische Landbill anzubereiten. — Admiral A. Phillimore, der Flottenoberbefehlshaber in Devonport, ist von der Admiralität amtlich benachrichtigt worden, daß bei seinem Rücktritt von jenem Posten (24. Mai) der Admiral Lord John Hay sein Nachfolger werden wird.

— Chamberlains Birminghamer Rede findet in der englischen Presse, im ganzen genommen, eine mißfällige Beurtheilung, namentlich deshalb, weil Chamberlain das jetzige System zweier großer Parteien verlassen und eine dritte Partei gründen will. So schreibt der „Standard“ u. a.: „Herr Chamberlain glaubt, die liberalen Unionisten können fortfahren, permanent als eine abgeordnete Partei zu existiren. Wir glauben dies nicht, wenn nicht unser ganzes Parteiensystem zusammenbrechen und in Gruppen eingetheilt werden soll. Wenn daher die liberalen Unionisten nicht für Konservative stimmen wollen, dann dürften die Konservativen zuweilen einschubig werden, wenn sie die liberalen Unionisten nicht unterstützen, im Falle letztere für einen Mann stimmen, der vorbereitet ist, mit den Separatisten darin zu wetteifern, wer die revolutionären Maßregeln in der kürzesten Zeit durchbringen kann. Und doch ist dies die angenehme Aussicht, die uns Herr Chamberlain vor Augen führt. Nach seinem neuen System sollen wir Gruppen, anstatt Parteien haben — eine liberale Gruppe für Home-Aule und eine andere dagegen, aber beide einzig darin, alle radikalen Maßregeln der Gesetzgebung so schnell als möglich zu fördern. Eine derartige Sprache ist nicht dazu angethan, die Konservativen in der Erhaltung der abgesonderten Existenz der liberal unionistischen Partei sehr eifrig zu machen. Ein solcher Plan, wie ihn Herr Chamberlain im Sinne hat, würde das Parteiprinzip, wie es in England stets anerkannt worden ist, an der eigentlichen Wurzel treffen und konstitutionelle Veränderungen sehr enger Natur im Gefolge haben, für welche die öffentliche Meinung jetzt sicherlich

nicht reif ist, wie immer sich nach den Erfahrungen einiger weiterer Jahre parlamentarischer Anarchie und Impotenz die Dinge auch gestalten dürften.“

#### Rußland.

St. Petersburg, 17. März. (Tel.) Der Kaiser hat gegenüber dem verjuchten Mordanschlag auf seine Person große Charakterstärke gezeigt; bei der Theegeellschaft, die am Dienstag im Palais des Großfürsten Wladimir stattfand, wurde die ruhige und heitere Haltung des Kaisers sehr bemerkt. Der Zar unterhielt sich lange mit dem deutschen Botschafter.

#### Rumänien.

Bukarest, 16. März. Die „Polit. Korresp.“ bestätigt, daß der Minister Sturdza das rumänische Königspaar nach Berlin begleiten werde. Die Ankunft des Ministers in Wien behufs Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen sei demgemäß erst Ende März zu erwarten.

#### Serbien.

Belgrad, 16. März. General Horvatovich überbringt dem Kaiser Wilhelm ein eigenhändiges Glückwunschs schreiben des Königs Milan.

#### Amerika.

Washington, 15. März. Der Marinesekretär Whitney hat bezügl. der Chat hamer Marin-enthüllung eine Erklärung abgegeben, sein Departement habe Geheimnisse fremder Regierungen durch Bestechungen erlangt, unwahr sei. Die Pläne für die neuen amerikanischen Kriegsschiffe seien von der amerikanischen Regierung gekauft worden, als der Betreffende sich in den Diensten der Herren Armstrong u. Co. befand, und es seien in englischen und französischen Zeitungen wegen dieser Pläne Annoncen gestanden.

#### Zeitungsstimmen.

Die ultramontanen Blätter glauben ihrer Mehrzahl nach die Stimmhaltung des Zentrums bei der Militärvorlage als einen Akt höherer politischer Weisheit preisen zu dürfen. Hier von macht das in Aachen erscheinende „Echo der Gegenwart“ eine Ausnahme, welches sagt: „Von Standpunkt der politischen Moral erscheinen die Erklärungen (Frankenstein's und Reichensperger's) unantastbar, ob auch aus dem Gesichtspunkte praktisch-konsequenter Politik, das ist eine andere Frage. Thatsächlich drehte sich der ganze Kampf um das konstitutionelle, an die einjährige Bewilligung gebundene Budgetrecht des Reichstags, welchem durch das Septennat die schärfste und weitgehendste Verletzung angethan wurde. Gegen das Septennat erhob sich daher auch wie ein Mann die ganze „Opposition“, alle unabhängigen Parteien... so waren sie alle entschlossen, es lieber auf eine Auflösung des Reichstags und auf Neuwahlen ankommen zu lassen, als unter das canibalische Joch des Septennats hindurchzutreten... und thatsächlich stand bei den Neuwahlen das Septennat im Vordergrund der Diskussion, es wurde für die große Masse der Wählerschaft der Ausgangspunkt der Entscheidung: ob sie diesem oder jenem Kandidaten ihre Stimme geben sollte. Was die Zentrumsblätter angeht, so haben sie, wenige Wahlkreise abgerechnet, ausbrüchlich und ausgesprochenemmaßen den Kampf gegen das Septennat und gegen Alles, was damit zusammenhängt, aufgegeben und glorreich durchgeführt. Und wenn wir auch keine imperativen Mandate, keine formellen Verpflichtungen, so oder so zu stimmen, für unsere Abgeordneten kennen: so wäre doch eine erneuerte und rückhaltlose Abstimmung gegen das Septennat nur eine Thathandlung gewesen, die sich folgerichtig aus der ganzen Wahloperation der erlösenden Mehrheit der Zentrumsblätter ergab. Das ist eine unumstößliche Thatsache, und deshalb glauben wir nicht, daß man in der Wählerschaft des Zentrums jene Theilung der Fraktion in zwei Gruppen: die Abstimmungserhaltung der Einen und nun gar das Eintreten der Anderen für das Septennat, verstehen wird.“

Ueber den Standpunkt der kirchenpolitischen Verhandlungen äußert die „Nationalliberale Korrespondenz“: „In den Beratungen des Gesetzentwurfs tritt jetzt eine einwöchige Pause zwischen Kommissionen und Plenardebatte im Herrenhause ein. Diese Zwischenpause wird ohne Zweifel von dem Bischof Kopp oder anderen maßgebenden Unterhändlern der katholischen Kirche zu Verhandlungen mit der Regierung und leitenden Mitgliedern des Herrenhauses benutzt, und es könnte sein, daß durch Preisgebung eines Theils der Kopp'schen Anträge das Gesetz im Herrenhause mit dem Vile des Zentrums auch im Abgeordnetenhaus zu Stande käme, während jetzt bei der abnehmenden Haltung der ultramontanen Partei und den übertriebenen Ansprüchen auf Abänderung des Gesetzentwurfs das Scheitern des Ausgleichs wahrscheinlich ist. Diesen Zeitpunkt hält Herr Windthorst für geeignet, durch eine überaus abfällige, sichtlich zur Aufreizung des katholischen Volkes bestimmte Kritik einer Verständigung entgegenzuarbeiten.“

Von der „Kölnischen Zeitung“ wird hervorgehoben, daß fast alle anständigen und wichtigeren englischen Blätter den Sieg des Fürsten Bismarck in der Heeresfrage als einen Sieg des europäischen Friedens feiern, während die ultraradikalen und sozialistischen Zeitungen, welche das starke republikanische Frankreich gegen das monarchische Deutschland aufspielten, für Windthorst eine Jahre des Mitleids weinen. Von Interesse ist besonders das Urtheil, welches die „Times“ in einem Artikel „über die Parteien im deutschen Reichstag“ abgibt. In der beigegebenen Wahlkreiskarte stellt sie die Konservativen und die Nationalliberalen mit derselben weisen Farbe dar, weil letztere sich immer mehr in Reichsfragen nach rechts neigen. Ihr Urtheil über die Nationalliberalen lautet sehr anerkennend. Es war, äußert sie, diese Partei stets das Salz des Reichstages, die Partei der aufgestellten Grundsätze und des unbegleiteten Patriotismus; sie werde im neuen Reichstage das Rückrad der Regierungsunterstützung bilden. Am meisten haben die Freisinnigen verloren, die sich die deutschen Freisinnigen nennen, aber nicht weiter sind, als eine Verbindung von Kapitalismus und Verschleppungssucht, stets — den Worten des Kanzlers zufolge — bestrebt, Alles, was Deutschland groß und einig gemacht, anzufechten. Diese systematischen Gesetzentwurfsverschlepper, Bill-blockers, sind jetzt vernichtet und zu einer Fraktion feststen Ranges herabgedrückt. Der Geist der Partei drückt sich in der von Eugen Richter gegründeten „Freisinnigen Zeitung“ aus; „ihr Ton ist hoffnungslos verneinend, schmählich und gemein“. Von den Sozialisten sagt die „Times“, daß sie aus Sackhen wie mit einem Wesen hinausgeleitet wurden. Die Bedeutung ihres allgemeinen Stimmzuwachses sei nicht augenfällig als thatsächlich, denn niemals vorher habe die Teilnahme an der Abstimmung eine solche Höhe erreicht, wie bei den letzten Wahlen.



# Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. März.

Nachdem Herr Felix S. Johnson zum Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Kehl ernannt worden ist, wurde demselben das zur Ausübung der bezüglichen Funktionen erforderliche Exequatur erteilt.

**(Vieheinfuhr nach der Schweiz.)** Im Anschlusse an die in Nummer 41, Beilage, der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlichte Zusammenstellung der an der badisch-schweizerischen Grenze belegenen Schweizerischen Grenzollkstätten nebst den für die Vieheinfuhr und bezw. Durchfuhr festgesetzten Tageszeiten bringen wir zur Kenntniß der Interessenten, daß nach einer neuerlichen Bekanntmachung des Schweizerischen Landwirtschaftsdepartements d. d. Bern, den 31. Januar d. J. vier weitere Ollkstätten an der deutsch-schweizerischen Grenze für die Einfuhr von Vieh, Fleisch u. s. w. eröffnet worden sind, und zwar: in Wasserlingen jeden Dienstag und Donnerstag Morgens von 8-10 Uhr, in Wilchingen jeden Donnerstag Nachmittags von 3-5 Uhr, in Altorf jeden Freitag Nachmittags von 1-3 Uhr und in Buch jeden Freitag Nachmittags von 3-5 Uhr.

**(Kolonialverein.)** Der Mittelbadische Zweigverein des Kolonialvereins hält seine diesjährige Hauptversammlung morgen Abend 7 1/2 Uhr im Saale der Kiederhalle (vormals Palmengarten) mit folgender Tagesordnung ab: 1) Bericht des Vorsitzenden über den gegenwärtigen Stand der kolonialen Angelegenheiten. 2) Vortrag des Herrn Professor Dr. Kienig über Deutsch-Witu (Ostafrika). 3) Vorstandswahl.

**(Die Zahl der Wahlberechtigten für die Erneuerungswahl des Bürgerausschusses)** beläuft sich auf 8307; hievon gehören an: der I. Wählerklasse 692, der II. Wählerklasse 1384 und der III. Wählerklasse 6231 Wahlberechtigte. Der höchste von einem Wahlberechtigten zu zahlende Umlagebetrag beträgt 10,811 M. 34 Pf. und der mindeste Umlagebetrag 31 Pf. An Umlagen zahlen: unter 5 M. 4338 Wahlberechtigte, unter 2 M. 2647 Wahlberechtigte und unter 1 M. 809 Wahlberechtigte.

**(Der starke Schneefall)** während der vergangenen Nacht hat der Landstich wieder ein völlig winterliches Aussehen verliehen und noch immer dauert das Spiel der Flocken an; die Temperatur ist dabei eine mäßige. Eine Depresse aus Paris berichtet, daß es auch dort heute früh schneite und daß auch aus Toulouse, Nîmes, Montpellier sowie aus Nordspanien Schneefall gemeldet wurde.

**8\* Pforzheim, 15. März.** (Ausstellung. — Armenverein. — Temperatur.) Die während der beiden letzten Tage vom hiesigen Kunstgewerbeverein veranstaltete Ausstellung bot ganz besonders Interesse; waren doch die Ausstellungsobjekte sämmtlich von hohem Kunstwerthe und mit Ausnahme von zweien nur Schöpfungen hiesiger künstlerischer Kräfte. Hievon ist zunächst zu nennen: das f. J. Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gemachte Brautgeschenk der Stadt Pforzheim, ein kunstvoll ausgeführter „goldener Kranz“; sodann das von Ihrer Königl. Hoheit der Erbgrößherzogin zur Ausstellung überlassene, nach dem Entwurfe des Herrn Direktor Waag von Herrn Ad. Hauber von hier ausgeführte prächtige „Brillantröllchen“, eine Arbeit von hohem Werthe und vorzüglicher künstlerischer Wirkung. Dieran reihten sich dann noch verschiedene andere, hier nach Entwürfen des Herrn Direktor Waag angefertigte, sehr schöne und geschmackvolle Schmuckgegenstände, als: Anhänger, Medaillons, Broches, Nadeln, Ringe u. s. w. Einen weiteren hervorragenden Bestandtheil der Ausstellung bildete ein „Reliquienkranz“ von Prof. Wiedenmann in Frankfurt a. M., ein im Auftrag der Königin Olga von Württemberg entworfenes und ausgeführtes höchst bedeutendes Werk der modernen Kleinplastik. Von namentlichen Künstlern war noch eine sehr schöne, in Gold und Silber gearbeitete Schale ausgestellt. — Der hiesige, von Damen geleitete „Armenverein“ gab gestern Abend im Museumsaal eine theatrale Vorstellung, die sehr zahlreich besucht war und der Vereinskasse eine beträchtliche Summe zuführte. Nach einem vorausgegangenen Prologe gelangte das Lustspiel „Die Schulkreiterin“ von E. Pohl, dann die Moser'sche Posse „Moritz Schnörche“ und zuletzt das humoristische Puppenspiel „Die Landpartie“ von R. Graf, Musik von C. Köhler, in vorzüglicher Weise zur Aufführung. — Wir haben wieder eine dicke Schneedecke; heute früh war das Thermometer auf -7 1/2 N. zurückgegangen.

**X Aus dem Murgthale, 16. März.** (Witterung. — Holzpreise. — Landwirtschaftlicher Verein.) Pflöck sind wir wieder in den tiefen Winter versetzt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist wieder ziemlich viel Schnee gefallen und bei hohem Barometerstand haben wir in den letzten Nächten — 6 bis 7 Gr. N. zu verzeichnen gehabt. Den Landwirthen und Gartenbesitzern kommt dieser späte Schneefall sehr ungelogen, die schon begonnenen Frühjahrsarbeiten sind jetzt plötzlich unterbrochen worden und wenn noch eine vermehrte Kälte eintreten sollte, würde diese eben auch schon Schaden anrichten. Die Fruchtknospen an edlen Birnsorten sind theilweise schon stark angeschwollen und würden, wenn das Thermometer noch weiter sinkt, erfrieren. Auch in den Nebbergen, wo die ersten Arbeiten: Schnitt und Bogen machen, fast durchweg fertig sind, liegt die Gefahr des Erfrierens einzelner Augen sehr nahe. Möge die Witterung recht bald wieder umschlagen — der Kalenderfrühlingsanfang ist ja nahe und im vorigen Jahre ist der Märzschnee auch erst am Kalenderfrühlingsanfangstage gewichen. — Die Waldarbeiten sind in der letzten Zeit sehr gefördert worden. Einzelne Gemeinden haben ihre bedeutenden Quantitäten Schneebrennholz schon versteigert und durch den bedeutenden Bedarf unserer Holzpreise und Cellulosefabriken sind die Preise — trotz der großen Massen an Scheit- und Rollenbrennholz — nicht bedeutend zurückgegangen. — Der landwirtschaftliche Bezirksverein Gernsbach hat unter seine Mitglieder Frühjahrsräumereien gratis vertheilt. Es wurden diesmal zur Einführung besserer Gelbrüben- und Dickrübensorten die blaßgelbe Saalfelder-Wärbre, die orangefarbene Niesennüßre und die gelbe Oberndorfer Runkelrübe gewählt. — Die Direktion des genannten Vereins hat sich in ihrer letzten Sitzung für die Errichtung einer Hagelversicherung ausgesprochen und diesen Beschluß der Centralstelle des Randw. Vereins unterbreitet.

**X Mühlheim, 16. März.** (Die evang. Pfarrkonferenz,) die am 9. März stattfand, beschäftigte sich mit der Vorlage des Evangel. Oberkirchenraths betreffs der Geistlichen Witwenkasse. Das von Pfarrer Himmelsheber in Gallenweiler vortragene Referat wurde von der Versammlung eingehend besprochen; alle Anwesenden waren darin einig, daß die Pfarrer selbst größere Opfer bringen müßten, aber sie waren auch davon überzeugt, daß die Witwenkasse nur dann ausgiebig sorgen

könnte, wenn ihr, wie früher, aus der Staatskasse solange Zuschüsse zufließen, bis eine Kirchensteuer genehmigt wird. Einmüthig wurde beschlossen, der Vorlage zuzustimmen, jedoch mit dem Wunsche, daß das Einkaufsgeld und die Meliorationstaxe, wenn thunlich, gemildert und den pensionirten Geistlichen eine Erleichterung gewährt werde.

**4 Konstanz, 15. März.** (Städtische Wasserversorgung. — Witterung. — Ruderverein.) Ein Vortrag des Stadtraths an den Bürgerausschuß beschäftigt sich mit der Frage der städtischen Wasserversorgung. Leider bringt derselbe eine recht bittere Enttäuschung. Während man nämlich hoffte, daß die auf dem sog. Stadtdaer erhobte Quelle, welche (im Verein mit drei anderen kleineren Leitungen) seit Anfang dieses Jahrzehnts die Stadt mit Wasser versorgt, sich als so ergiebig erweisen werde, daß man sie dem definitiven Wasserversorgungsprojekt werde zu Grunde legen können, hat sich nun herausgestellt, daß sie auf die Dauer nicht einmal ein Quantum von 9,5 Litern in der Sekunde liefern würde, was, gleich 300,000 Kubikmeter im Jahr, zwar den heutigen Verbrauch der Stadt nothwendig übertrifft, aber doch als Mindestquantum bei einem definitiven Projekt festgehalten werden müßte. Es ist dies von dem seitens der Stadt zu Rathe gezogenen Ingenieur Otto Kueger aus den täglichen Messungen und Beobachtungen des Brunnens konstatirt worden. Herr Kueger spricht zugleich die bestimmte Ansicht aus, daß die Anlegung weiterer artesischer Brunnen auf dem Stadtdaer nichts nützen würde, da der ganze dortige Grundwasserstrom zur Speisung des jetzt vorhandenen einen Brunnens vollständig in Anspruch genommen wird. Herr Kueger wird nun ein neues Projekt aufstellen. Ueber den Inhalt desselben macht er noch keine Mittheilung, sondern deutet nur an, daß nach seiner Ansicht eine ausreichende Versorgung der Stadt mit gutem Wasser unter natürlichem Druck nicht ausgeschlossen erscheint, während bei dem jetzigen Provisorium das Wasser durch eine Dampfmaschine gehoben werden muß. Wenn schon das Wasser künstlich gehoben werden müßte, so sei auch die Frage, ob nicht besser Seewasser zu verwenden wäre, noch nicht beantwortet. Hiernach wird noch manches Jahr vergehen, bis Konstanz seine definitive Wasserversorgung bekommt. Inzwischen hat sich die Dampfmaschine der jetzigen provisorischen Einrichtung so ausgearbeitet, daß sie schleunigst durch eine neue ersetzt werden muß. Die Kosten dafür mit Zubehör werden von Herrn Kueger auf 6700 Mark geschätzt. Sie sollen nach dem Vorschlag des Stadtraths aus dem 1877r Anlehen entnommen werden. Der für die definitive Wasserversorgung bei diesem Anlehen vorgesehene Kredit würde sich dadurch auf etwa 132,000 M. reduzieren. Es wäre aber wieder auf 180,000 M. zu bringen, wenn man, wie der Stadtrath vorschlägt, alle übrigen Restkredite aus dem 1877r Anlehen ihm zuschlägt, was thunlich ist, da alle anderen Zwecke jenes Anlehens erfüllt sind. — In den letzten Tagen der vorigen Woche war das Wetter so frühlingmäßig und milde, daß die Landleute bereits mit den Arbeiten in den Nebbergen begannen; in der Nacht auf Sonntag trat dann aber auch bei uns auf einmal ganz unerwartet Schneefall ein, der die Fluren weit und breit mit einer dicken weißen Pflle bedeckte hat. Das Schneewetter dauert auch jetzt noch immer fort; es ist, als befänden wir uns mitten im Winter. Ein plötzliches Aufthauen dieser Schneemassen dürfte manche Landestheile der Ueberschwemmungsgefahr aussetzen. — Der hiesige Ruderverein hat sich dem Schweizerischen Ruderverband angeschlossen, da wegen der Größe der Entfernung ein Zusammengehen mit deutschen Vereinen vorerst ausgeschlossen ist. Die Verbandssatzung wird in diesem Jahre in Rüdich abgehalten werden, für das nächste Jahr ist Konstanz in Aussicht genommen.

## Verschiedenes.

**W. Temesvar, 16. März.** (Hochwasser.) Die Flüsse Temes und Vega sind im raschen Steigen; es sind Vorsichtsmaßregeln gegen die Wasserschäden getroffen.

**W. Mous, 16. März.** (Wegen des Streiks der Steinbrucharbeiter in Soignies) ist heute ein Bataillon Jäger dorthin aufgebracht; die übrigen hier garnisonirten Truppen sind konjignirt.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 17. März.** Der Reichstag ermächtigte den Präsidenten, Seiner Majestät dem Kaiser zu dessen Ge-

burtstage die Glückwünsche des Hauses in einer Adresse, eventuell auch mündlich zu überbringen. Das Marinepensionsgesetz wurde in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt. Den Gesetzentwurf betreffend den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte überwies der Reichstag der Budgetkommission.

Der Reichstag ging sodann zur Berathung über die Unfallversicherung der Seelente und Bauhandwerker über. Staatssekretär v. Bötticher erklärte, die Regierung beabsichtige auch Handwerker, die ohne Motoren arbeiten, sowie den Handelsstand, das Hausgewerbe und andere Berufszweige in den Kreis der Unfallversicherungs-Gesetzgebung zu ziehen. Daß die Fischerei nicht in den vorliegenden Gesetzentwurf aufgenommen worden ist, habe seinen Grund in der Interessenvielfachheit der Rheber und der kleinen Fischer, sowie in der geringen Leistungsfähigkeit der Küstenerbevölkerung. Die wohlthätigen Wirkungen der Unfallversicherungs-Gesetzgebung auf die sozialen Verhältnisse seien schon jetzt nicht verkennbar. Nach einer weiteren, von den Abgg. Geppard, Spahn, Wörmann und Malzbahn-Gülz geführten Debatte wurde die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

**Paris, 17. März.** Der Kriegsminister Boulanger richtete an den Präsidenten der Armeekommission ein neues Schreiben, worin er seine Achtung vor den Mitgliedern der nationalen Vertretung und das Bedauern darüber ausdrückt, daß die Kommission seine Absichten habe mißverstehen können. Er sei einzig und allein befreit, die demokratischen Gesinnungen der Kommission zu unterstützen, und hoffe, dieses Schreiben werde jedes Mißverständnis beseitigen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

**In Karlsruhe:** Freitag, 18. März, 8. Ab. Vorst.: „Die Waife von Lowood“, Schauspiel in 2 Akten und 4 Aufzügen, mit freier Benützung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Beiffer. Jane Eyre: Fräul. V. Leichter u. als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

## Familiennachrichten.

**Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.**

**Geburten.** 14. März. Frieda, B.: Peter Dinges, Schneider. — Heinrich Adolf, B.: Heim. Siebert, Schuhmann. — Friedrich Georg, B.: Leo Weber, Kulturamtsverw. — 15. März. Friede Helene Marianne, B.: Arthur v. Wüllern, Rittmeister. — Aloisia Maria Anna, B.: Hermann Burkart, Kaufmann.

**Heirathen.** 16. März. Dr. Karl Bindewald von Offenbach a. M., Chemiker alda, mit Emma Krauß von hier. — Karl Dietrich von hier, Schlosser hier, mit Pauline Blaid von Neuenbürg.

**Verstorbene.** 17. März. Frdr. Lantermilch von hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Häuser von hier.

**Todesfälle.** 16. März. Louis Levis, Witmer, Rentner, 73 J. — Emil, 3 J., B.: Gärtner Hamm. — 17. März. Otto, 10 M. 12 Tg., B.: Negistrator Benz. — Elise, 7 M. 7 Tg., B.: Bauführer Diefeder.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Relative Feuchtigk. in %	Nebel	Simmel.
16. Nachts 9 U. 1)	744.0	- 3.7	3.4	98	NE	bedekt
17. Morgs. 7 U. 2)	743.9	- 4.0	3.2	95	NE	„
17. Mittags. 2 U. 1)	745.3	- 1.4	3.5	84	NE	„

1) Schnee, 2) Schnee. Schnee = 11.5 mm der letzten 24 Std.

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. März, Morgs. 3.16 m,** gefallen 4 cm.

## Wetterkarte vom 17. März, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Eine Zone hohen Luftdrucks von 765 bis 778 mm erstreckt sich von dem Innern Rußlands westwärts über das Nord- und Ostseegebiet nach Irland hin und verursacht in Wechselwirkung mit einer Depression südlich von den Alpen über Deutschland lebhaft, in den Küstengebieten stellenweise stürmische östliche Luftbewegung. Das Wetter ist über Deutschland trübe und anbauend kalt. Im Binnenlande fällt fast überall Schnee; in Altkirch sind 15, in Karlsruhe 11 mm gefallen. An den deutschen Stationen liegt die Temperatur 4-10 Grad unter der normalen und bis 12 1/2 Grad unter dem Gefrierpunkt. (Deutsche Seewarte.)

## Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 17. März 1887.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.60	Staatsbahn	192 1/2
4% Preuss. Konf.	105.45	Lombarden	72 3/4
4% Baden in fl.	103.65	Galizier	162.20
4% „ in M.	104.70	Elbthal	129 1/4
Deherr. Goldrente	88.90	Medlenburger	137. —
Silberr.	64.60	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	80.10	1877r Russen	96.60
1877r Russen	96.60	1880r	80.80
II. Orientanleihe	56.10	II. Orientanleihe	56.10
Italiener compt.	96.30	Italiener compt.	96.30
Egypter	73.30	Egypter	73.30
Spanier	64.10	Spanier	64.10
5% Serben	78.60	5% Serben	78.60
Banken.		Banken.	
Kreditaktien	225 1/2	Kreditaktien	225 1/2
Disconto-Kommandit	194.40	Disconto-Kommandit	194.40
Basler Banker	160. —	Basler Banker	160. —
Darmstädter Bank	138. —	Darmstädter Bank	138. —
5% Serb. Hyp. B.	78.70	5% Serb. Hyp. B.	78.70
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	466.50	Kreditaktien	285.90
„ Staatsbahn	386.50	„ Marknoten	62.62
Lombarden	149. —	„ Tendenz: reservirt.	—
Disf.-Kommand.	194.20	„	—
Laurahütte	76.10	4 1/2% Rente	109.40
Dortmunder	58.30	„	—
Marienburg	37.20	„	—
Medlenburger	—	„	—
Tendenz: —	—	„	—



**Todesanzeige.**  
D. 776. Durlach. Statt jeder besondern Anzeige theilen wir allen lieben Freunden und Bekannten mit, daß unser guter und unvergesslicher Bruder **Robert von Unger**, Königl. Preuss. Generalmajor, Ritter hoher und löchlicher Orden, in Spandau am 13. März, Abends 7 Uhr, nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Durlach, den 15. März 1887,  
Die tiefgebeugten  
Geschwister.

**Todesanzeige.**  
E. 941. Spandau. Am 13. d. Mts., Abends 7 Uhr, verschied sanft nach monatelangen schweren Leiden der Generalmajor, Offizier von der Armee, Ritter hoher Orden  
**Herr Robert von Unger.**  
In dem Entschlafenen verliert die Armee einen Offizier von hervorragender Qualifikation, das unterzeichnete Offizier-Corps seinen hochverehrten, unvergesslichen ehemaligen Commandeur, dessen ritterlicher Geist in uns stets fortleben möge.  
Spandau, den 16. März 1887.  
Im Namen des Offizier-Corps:  
Freiherr von Wilczek,  
Oberst und Commandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß.

**Todesanzeige.**  
D. 790. Ettenheim. Tief betrübt machen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige die traurige Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,  
**Theresia Conradi**, geb. Schill,  
heute Abend 5 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.  
Ettenheim, den 16. März 1887.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**A. Conradi**,  
Realprogymnasiumsdirector.

**Dankfagung.**  
D. 792. Karlsruhe. Für die uns bewiesene Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Sohnes und Schwagers, des Kaufmanns  
**Karl Philipp Schmitt**,  
Gr. bad. V. Consul a. D.,  
Ritter des Bähringer-Löwen-Ordens, sowie auch für die reiche Blumen- spende und den erhabenen Trauer- gefang sprechen theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit innigsten und tiefgefühltesten Dank aus,  
Karlsruhe, 17. März 1887,  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**W. S. C.**  
Zur Feier des Geburtstages **Sr. Majestät des Kaisers** findet  
**Samstag den 19. März, Abends 8 Uhr,**  
im Café „Prinz Karl“ eine S.C.-Kneipe statt, wozu sämtliche Angehörige des W. S. C. eingeladen werden.  
D. 789.  
Karlsruhe, 17. März 1887.  
I. A.  
**Lauer, Bavarlas p. X**

**Biehmarkt in Durlach.**  
D. 775.1. In Verbindung mit dem monatlichen Viehmarkt findet **Montag den 28. März** ein Buchfarenmarkt statt.  
Nach einer Mittheilung des Landwirtschaftlichen Vereins Durlach werden die Prämien bis zum Betrag von 100 Mk. für die vorzüglichsten verkauften Rindsfarren ausgesetzt und weggegeben auf Vorlage von Urspurszeugnissen vergütet.  
Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Marke ein.  
Durlach, den 14. März 1887.  
**Gemeinderath.**  
J. A. d. B.  
Ch. Bull.  
Sieggriff.

**Circus Corty-Althoff**  
Karlsruhe,  
in der Ausstellungshalle.  
Heute Freitag den 18. März 1887, Abds. 7 1/2 Uhr: **Grosse Clown- u. Komiker-Vorstellung** zum Benefiz des hier so beliebt gewordenen Clown Tom Tom, unter Mitwirkung sämtl. Clowns der Gesellschaft in ihren neuen formlichen Entrees und Intermezzen. Auftreten der berühmtesten Künstlerinnen und Künstler; Vorführen der besten Freiheits- u. Schulpferde unseres Marzalles. Alles Nähere durch Zettel und Programme. — **Morgen Samstag, 19. März 1887, Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.**  
D. 704. V. Hochachtungsvoll  
Direktion: **Corty-Althoff.**

**Champagner**  
von **Jules Mumm & Cie.** in Reims.  
anerkannt feine Qualitäten, vom Zoll-eller zu Originalpreisen,  
**Deutsche Schaumweine**  
von **Friedrich Kröte** in Coblenz,  
beste und feinste deutsche Marke, empfiehlt E. 940.1.  
**Chr. Gockel, Karlsruhe, Herrenstraße 40,**  
Generalagent für Süddeutschland.

**Bautechnike,**  
welche gut zeichnen können und schöne Handschrift besitzen, zum sofortigen Eintritt gesucht. A. B. Karlsruhe Zeitung. D. 798.1.

**Gesucht** wird Jemand, der Unterricht in der italienischen Sprache geben kann. Offerten schriftlich an: **Lieutenant von Bohlen und Halbach, D. 791.1.**

**Landhaus**  
5 Zimmer, Zubehör und Einrichtung, schattiger Garten, Ader mit Reben in Kappelerode bei Achern mit oder ohne Ader gegen Baar billig zu verkaufen. Besichtigung durch Hrn. Vogt, Galtshaus zum Döcher daselbst. Angebot an Professor Schmidt, Weimar. Belvedereallee 2. D. 778.1.

**Panzer-Kassen**  
garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch.  
Antike Art des Provalisten gratis.  
**C. ADE**  
kgl. Hoflieferant  
Stuttgart.

**Trunksucht**  
Zeugnis. E. 44.13.  
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus (Schweiz).  
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Kaffer geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzl. beseit. u. bleibt jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walfser. Courchapois, 15. Sept. 1886.  
Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Aufgebote. Heidelberg.  
D. 780. Nr. 9927. Heidelberg.  
Der von dem Großh. Hauptsteueramt hier unterm 21. August 1886 über 171 Häßer **Malaga-Wein** ausgesetzte und mit C. K. C. 717 bezeichnete Niederlagschein ist abhanden gekommen.  
Zur Anmeldung von Ansprüchen an denselben ist Termin auf  
Dienstag den 3. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,  
— Zimmer Nr. 2 — bestimmt und sind solche spätestens in diesem Termin um so gewisser geltend zu machen, als sonst die fragliche Urkunde für kraftlos erklärt würde.  
Heidelberg, den 14. März 1887.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Kah.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Fabian.  
D. 781.1. Nr. 4916. Offenburg.  
Kaufmann Ludwig Eggs Witwe, Justine, geb. Saar von Niederlochheim, befristet auf der Gemarlung Hofweier: Grundstück Nr. 5368, 6 a 80 m Ader im oberen Kirchthal, einerseits die Gemeinde Niederlochheim, andererseits C. E. v. Erben, über welches sich kein Eintrag im Grundbuch vorfindet. Auf Antrag der Genannten werden alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen und

auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Lehngutsverhande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:  
Dienstag den 10. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,  
angeordneten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.  
Offenburg, den 14. März 1887.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
C. Beller.

**Konkursverfahren.**  
D. 778. Nr. 10,378. Heidelberg.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Adam Richter, Kaufmanns und Wirts in Sandhausen, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Mittwoch den 13. April 1887, Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst, Zimmer Nr. 1, anberaumt.  
Heidelberg, den 14. März 1887.  
Braungart.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. E. 932. Nr. 6543. Karlsruhe.  
Das Konkursverfahren über den Nachlass der Wagner und Krämer Andreas Schneider Witwe, Catharina, geborne Romann in Dorland, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom 7. März 1887 aufgehoben.  
Karlsruhe, den 15. März 1887.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts. W. Frank.  
Zwangsvollstreckung. E. 900.1. Ettlingen.

**II. Steigerungs- Ankündigung.**  
Infolge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des Carl Degler, Kronenwirts und Bierbrauers in Walsch, am  
Montag den 4. April d. J., früh 8 Uhr,  
im Rathhaus in Walsch nachbeschriebene Liegenschaften nochmals öffentlich zum Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzwert nicht geboten wird:  
I. Nr. 490. 6 a 75 m Wl.  
Hofraithe 3 a 25 m Hofraithe b. 3 a 42 m Hofraithe mit Nebengebäude, Scheuer, Stall, Holzremise mit Bierbrauerei-Einrichtung und Eisfeller mit der Realtheilungsberechtigung zur Krone in Walsch, neben Johann Vechler u. David Loh Mater, vorn die Straße, taxirt zu 27000  
II. Nr. 491. 3 a 25 m Hofraithe b. 3 a 42 m Hofraithe mit Nebengebäude, Scheuer, Stall, Holzremise mit Bierbrauerei-Einrichtung und Eisfeller mit der Realtheilungsberechtigung zur Krone in Walsch, neben Johann Vechler u. David Loh Mater, vorn die Straße, taxirt zu 1000  
zusammen 28000  
Ettlingen, den 11. März 1887.  
Großh. Notar  
Hef.  
Strafgeschöpf.

**Brücken-Umbau.**  
E. 919.1. Die Fundations-, Maurer- und Steinbauarbeiten nebst Herstellung der Holzbrücke zum Umbau der **Eisenbrücke** in Neckargemünd, veranschlagt zu 10057 M. 30 Pf., werden im Submissionswege vergeben.  
Angebot nach Prozenten des Ueberfalls sind vor der Submissionsöffnung, welche am 26. März d. J., Vormitt. 11 Uhr, auf unserem Bureau, Bergheimer Straße Nr. 36, stattfindet, und wo inzwischen Pläne und Ueberfallschlag zur Einsicht aufliegen, schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenumbau“ an die unterzeichnete Stelle einzufenden.  
Heidelberg, den 15. März 1887.  
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

**Eiserne Brücken-Construction.**  
E. 920.1. Die Lieferung und Montierung der Eisenconstruction für den Umbau der 17 m weiten **Eisenbrücke** in Neckargemünd mit einem Gesamtgewicht von 27570 kg und veranschlagt rund zu 8000 Mk., wird im Submissionswege vergeben.  
Angebot hierauf sind pro 100 kg vor der Submissionsöffnung, welche am 26. März d. J., Nachmitt. 2 Uhr, auf unserem Bureau, Bergheimerstraße Nr. 36, stattfindet und wo die Pläne, Bedingungen und das Eisenverzeichnis einzusehen sind, schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Eisenconstruction“ an uns einzufenden.  
Heidelberg, den 15. März 1887.  
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

**Holzversteigerung.**  
Aus Großh. Hartwald werden versteigert,  
**Montag den 21. d. M.,**  
Abth. III. 7. Holzgrafen-Zagen:  
725 Eter forlenes Prügelholz,  
5700 Stück forlene Wellen.  
**Mittwoch den 23. d. M.,**  
Abth. V. 5. Weisfahl:  
200 Eter forlenes Prügelholz,  
13100 Stück forlene Wellen und  
58 Foss Schlagraum.  
Die Zusammenkunft ist am 21. am Leopoldshofener Parkthor, am 23. am Friedrichsthaler Alleeboth, jeden Tag früh 11 Uhr.  
Karlsruhe, den 12. März 1887.  
Gr. Hofort- u. Jagdamt Friedrichsthal, von Merbart.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
E. 857.2. Pforzheim.  
**Kohlenlieferung.**  
Die Lieferung unseres Bedarfs an Rührer Grubentohlen — Fettschrot bester Qualität — für 15. April 1887/88 mit etwa 12,000 Feutner soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen sind bei dieserseitiger Verwaltung, sowie bei Großh. Amtsstelle

**Verdingung**  
der Lieferung von:  
25000 Stück Querschwellen à 2,4 m Profil XI aus Flußeisen,  
14000 Stück Querschwellen à 2,7 m Profil 1887 aus Flußeisen,  
10000 lfd. m Weichenschwellen Profil 1887 aus Flußeisen,  
5000 Stück ängere Seitenlatten Profil XI aus Flußeisen,  
30000 Stück Unterlagsplatten Profil XI aus Flußeisen,  
80000 Stück Klemmplatten Profil XI aus Flußeisen,  
30000 Stück Klemmplatten Modell 1887 aus Flußeisen,  
40000 Stück Schrägplatten Profil XIII aus Flußeisen,  
110000 Stück einfache Klemmplatten Profil XIII aus Flußeisen,  
45000 Paar Schlusshüde Profil XI aus Schweifeisen,  
70000 Stück Schienenbefestigungsbolzen Profil XI aus Schweifeisen,  
30000 Stück Bolzen für Seitenlatten Modell 1887 aus Schweifeisen,  
10000 Stück Querverbindungsstangen Profil XIII aus Schweifeisen,  
350000 Stück Schienenbefestigungsbolzen Prof. XIII aus Schweifeisen,  
140 Stück Herzhüde Profil XI 1:10 aus Flußeisen,  
40 Stück Herzhüde Prof. XI 1:8, aus Flußeisen,  
20 Stück Herzhüde Prof. XII 1:10 aus Flußeisen,  
20 Stück Herzhüde Prof. XII 1:8, aus Flußeisen,  
200 Stück Jungenschienen à 5,75 m aus Flußeisen,  
50 Stück Jungenschienen à 5,00 m aus Flußeisen.  
findet am 30. März 1887, Vormittags 11 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserl. Generaldirektion hier statt.  
Der Zuschlag erfolgt bis zum 20. April er. Die Lieferungsbedingungen liegen in den Stationsbureaus zu Mannheim, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von unterzeichneter Stelle gegen kostenfreie Einsendung von 5,20 Mk. für ein Exemplar der gesammten Bedingungen und Zeichnungen bezogen werden. Die für die **Verdingung** um die Lieferungen gültigen Bedingungen werden auf Wunsch gegen Einzahlung von 20 Pf. abgegeben.  
Straßburg, den 11. März 1887.  
Materialien-Bureau der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

**Bekanntmachung.**  
Den Kammergerichten in Gernsbach betr.  
Der Kammergerichten des Reichsbezirks Gernsbach mit dem Wohnsitz in Gernsbach wird mit dem Anfinen zur Verdingung ausgeschrieben, daß derselbe bis 1895 mit einer an die Witwe des feitherigen Inhabers zu bezahlenden jährlichen Unterhaltsrente von 400 Mk. belastet ist.  
Bewerbungsgefuinde sind unter Anschluß der vorgeschriebenen Zeugnisse über abgelegte Prüfung, feitherige Beschäftigung, Kennund und Körperbeschaffenheit binnen 14 Tagen schriftlich dahier einzureichen.  
Kastatt, den 13. März 1887.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Dr. Fuchs.

**Bekanntmachung.**  
D. 747. Nr. 14,101. Mannheim.  
Bei dieserseitigen Amtsgerichte ist auf 1. April l. J. eine Aktuarstelle mit 1050 Mk. Gehalt und eine Inzidentenstelle mit 600 Mk. Gehalt zu besetzen. Inzidenten, welche in den Geschäften der freiwilligen Gerichtsbarkeit bewandert sind, erhalten den Vorzug bei Vergabung letzterer Stelle.  
Mannheim, den 12. März 1887.  
Großh. Amtsgericht I.  
Hofmann.  
E. 854.3. Auf 1. April d. J. wird ein mit Notariatsarbeiten vertrauter **Recepsist** gesucht. Gehalt 1000—1200 Mark. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes unter H. H. 40.

(Übereinkunft) in Mannheim zur Einsicht aufgelegt. Angebote hierauf wollen spätestens bis zum 21. März l. J. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dahier eingereicht werden.  
Pforzheim, den 9. März 1887.  
Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt.  
E. 897. J. Nr. 6094. Straßburg i. E.

**Verdingung**  
der Lieferung von:  
25000 Stück Querschwellen à 2,4 m Profil XI aus Flußeisen,  
14000 Stück Querschwellen à 2,7 m Profil 1887 aus Flußeisen,  
10000 lfd. m Weichenschwellen Profil 1887 aus Flußeisen,  
5000 Stück ängere Seitenlatten Profil XI aus Flußeisen,  
30000 Stück Unterlagsplatten Profil XI aus Flußeisen,  
80000 Stück Klemmplatten Profil XI aus Flußeisen,  
30000 Stück Klemmplatten Modell 1887 aus Flußeisen,  
40000 Stück Schrägplatten Profil XIII aus Flußeisen,  
110000 Stück einfache Klemmplatten Profil XIII aus Flußeisen,  
45000 Paar Schlusshüde Profil XI aus Schweifeisen,  
70000 Stück Schienenbefestigungsbolzen Profil XI aus Schweifeisen,  
30000 Stück Bolzen für Seitenlatten Modell 1887 aus Schweifeisen,  
10000 Stück Querverbindungsstangen Profil XIII aus Schweifeisen,  
350000 Stück Schienenbefestigungsbolzen Prof. XIII aus Schweifeisen,  
140 Stück Herzhüde Profil XI 1:10 aus Flußeisen,  
40 Stück Herzhüde Prof. XI 1:8, aus Flußeisen,  
20 Stück Herzhüde Prof. XII 1:10 aus Flußeisen,  
20 Stück Herzhüde Prof. XII 1:8, aus Flußeisen,  
200 Stück Jungenschienen à 5,75 m aus Flußeisen,  
50 Stück Jungenschienen à 5,00 m aus Flußeisen.  
findet am 30. März 1887, Vormittags 11 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserl. Generaldirektion hier statt.  
Der Zuschlag erfolgt bis zum 20. April er. Die Lieferungsbedingungen liegen in den Stationsbureaus zu Mannheim, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von unterzeichneter Stelle gegen kostenfreie Einsendung von 5,20 Mk. für ein Exemplar der gesammten Bedingungen und Zeichnungen bezogen werden. Die für die **Verdingung** um die Lieferungen gültigen Bedingungen werden auf Wunsch gegen Einzahlung von 20 Pf. abgegeben.  
Straßburg, den 11. März 1887.  
Materialien-Bureau der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit dem 1. April l. J. tritt im Verkehr zwischen den Stationen Basel, Schaffhausen, Singen, sowie Konstanz und Stationen der ungarischen Bahnen eine neue Auflage des Ausnahmetarifs für Spiritus mit theilweise ermäßigten Frachttarifen und ferner im Verkehr zwischen den genannten und böhmischen Stationen eine neue Kürzungstabelle in Kraft.  
Die bezüglichen Tarifnachträge sind zusammen zum Preise von 30 Pf. = 40 ct. bei unfern Stationen zu beziehen.  
Karlsruhe, den 16. März 1887.  
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zu dem vom 20. Oktober 1885 gültigen Ausnahmetarife für den Transport von Kohlen u. von rheinisch-westfälischen Stationen nach Belfort transit u. c., in welchen durch den 2. Nachtrag vom 1. Septbr. v. J. u. a. auch die Station Mannheim einbezogen worden ist, tritt am 1. Mai d. J. ein 3. Nachtrag in Kraft. Derselbe beschränkt die Gültigkeit des Tarifs auf Sendungen nach französischen Stationen.  
Karlsruhe, den 17. März 1887.  
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit höherer Ermächtigung vergeben wir im Commissionsweg die Lieferung von:  
1. 240000 kg Repsmaschinenöl,  
2. 32000 „ Repswagenöl,  
3. 8000 „ Talg,  
4. 120000 „ Lampenöl,  
5. 200000 „ Erdöl,  
6. 56000 „ Pughöl,  
7. 9000 „ feines Terpentinöl,  
8. 32000 „ Leinöl,  
9. 600 „ Kerneise,  
10. 12000 „ Schmierseife.  
Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Dienstag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** an die unterfertigte Stelle, von welcher auch auf portofreie Anfrage die bezüglichen Lieferungsbedingungen abgebeten werden, einzureichen.  
Karlsruhe, den 12. März 1887.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Wagazine.

**Eisenbahnan Freiburg-Neustadt.**  
Vergabung der Herstellung eines lebenden Hauges längs der Bahnlinie Freiburg-Neustadt.  
Die Herstellung eines lebenden Hauges längs der Bahnlinie Freiburg-Neustadt, bestehend in beiläufig:  
20000 lfd. m Rothböden,  
5450 lfd. m Weißböden und  
3040 lfd. m Painböden  
vergeben wir in einer oder mehreren Abtheilungen im Wege öffentlicher Submission.  
Angebot auf den laufenden Meter lebenden Hauges, je nach der Pflanzung und einschließl. aller Nebenleistungen, sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Samstag den 2. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen, wofelbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.  
Freiburg, den 17. März 1887.  
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.  
E. 921. Nr. 8096. Kastatt.

**Bekanntmachung.**  
Den Kammergerichten in Gernsbach betr.  
Der Kammergerichten des Reichsbezirks Gernsbach mit dem Wohnsitz in Gernsbach wird mit dem Anfinen zur Verdingung ausgeschrieben, daß derselbe bis 1895 mit einer an die Witwe des feitherigen Inhabers zu bezahlenden jährlichen Unterhaltsrente von 400 Mk. belastet ist.  
Bewerbungsgefuinde sind unter Anschluß der vorgeschriebenen Zeugnisse über abgelegte Prüfung, feitherige Beschäftigung, Kennund und Körperbeschaffenheit binnen 14 Tagen schriftlich dahier einzureichen.  
Kastatt, den 13. März 1887.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Dr. Fuchs.

**Bekanntmachung.**  
D. 747. Nr. 14,101. Mannheim.  
Bei dieserseitigen Amtsgerichte ist auf 1. April l. J. eine Aktuarstelle mit 1050 Mk. Gehalt und eine Inzidentenstelle mit 600 Mk. Gehalt zu besetzen. Inzidenten, welche in den Geschäften der freiwilligen Gerichtsbarkeit bewandert sind, erhalten den Vorzug bei Vergabung letzterer Stelle.  
Mannheim, den 12. März 1887.  
Großh. Amtsgericht I.  
Hofmann.  
E. 854.3. Auf 1. April d. J. wird ein mit Notariatsarbeiten vertrauter **Recepsist** gesucht. Gehalt 1000—1200 Mark. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes unter H. H. 40.

**Bekanntmachung.**  
D. 747. Nr. 14,101. Mannheim.  
Bei dieserseitigen Amtsgerichte ist auf 1. April l. J. eine Aktuarstelle mit 1050 Mk. Gehalt und eine Inzidentenstelle mit 600 Mk. Gehalt zu besetzen. Inzidenten, welche in den Geschäften der freiwilligen Gerichtsbarkeit bewandert sind, erhalten den Vorzug bei Vergabung letzterer Stelle.  
Mannheim, den 12. März 1887.  
Großh. Amtsgericht I.  
Hofmann.  
E. 854.3. Auf 1. April d. J. wird ein mit Notariatsarbeiten vertrauter **Recepsist** gesucht. Gehalt 1000—1200 Mark. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes unter H. H. 40.